

e) Brief Moons an seine Gemahlin,
Nikolsburg 22. Juli 1866.

. . . Die Armeen sind Wien gegenüber jetzt dicht aufgeschlossen, so daß wir wohl von hier auch noch vorwärts gehen würden, wären die Unterhandlungen nicht im Gange, die Waffenstillstand und Frieden in nahe, wenngleich noch dunkle Aussicht stellen. Davon nachher! — Getrennt von den Haupt-Armeen steht das 1te Armee-Corps unter Bonin bei Proßnitz zur Beobachtung von Olmütz, und die 8te Division, die heute, unterstützt von der 7ten, eine kühne Unternehmung auf Preßburg versucht. Möchte sie gelingen, aber sie ist gewagt.¹⁾ Gelingt sie aber heute nicht, so wird wohl überhaupt nichts daraus. Ich schrieb Dir schon, daß Benedetto wieder hier ist, um Friedenswege zu eröffnen.²⁾ Gestern nun, während ich mit dem Könige nach Eisgrub, einem zauber schönen Landsitze des Fürsten Liechtenstein (jetzt Hauptquartier des Kronprinzen) gefahren war, ist eine Depesche des Herzogs von Grammont, französischen Botschafters in Wien,³⁾ eingegangen, in welcher eine 14tägige Enthaltung von Feindseligkeiten vorgeschlagen wird, damit die Italiänische Regierung die nöthige Frist gewinne, um sich über den ihr proponirten Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes zu äußern. Da Napoleon zu diesem Zwecke Plonplon⁴⁾ zu Victor Emanuel geschickt hat, so zweifeln die Diplomaten kaum, daß die Ital. Regierung ihre Einwilligung geben werde. Dies vorausgesetzt, würde es sich freilich immer noch fragen, ob eine Verständigung über die militärischen Vorbedingungen eines Waffenstillstandes und wenn ja, über die demselben zu Grunde zu legenden Friedens-Präliminarien zu Stande kommt. Träfe das Alles zu, woran ich noch einige wohlbegründete Zweifel hege, so würde der König wahrscheinlich in 8 Tagen wieder in Berlin sein können mitsammt seinen Ministern, um die Kammern zu eröffnen — nach nur 4 wöchentlicher Abwesenheit. Man kann seine Geschäfte kaum prompter erledigen, noch dazu mit fast 70 Jahren. Freilich! welche Niesenarbeit liegt noch vor uns, um diesen Geschäften einen befriedigenden Abschluß zu geben!

. . . Noch andere gewichtige Sorgen habe ich, vornehmlich über den Gesundheitszustand der Armee, noch mehr über ihre Verpflegung. In der 2ten Armee hat sich leider seit einigen Tagen die Cholera gezeigt. Man sprach gestern von 40 Fällen, worunter 5 tödtliche. Die Beschaffung der Mund-Vorräthe war schon in den letzten Tagen etwas zweifelhaft. Jetzt, wo wir wenigstens wieder über eine Eisenbahn vollständig disponiren, werden wir, hoffe ich, über den Berg sein.

1) Dabei kam es zum Gefecht bei Blumenau, dem letzten Treffen des Feldzuges (22. Juli), das infolge der Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes abgebrochen wurde.